

Rose Gottemoeller, Rolf Tamnes (eds.): *High North: high stakes: Security, energy, transport, environment*. Bergen: Fagbokforlag 2008, 130 S.

Das zweite Kabinett Stoltenberg erklärte nach dem Regierungswechsel in Norwegen 2005 den Hohen Norden zu einer strategischen Priorität. Spätestens mit der Verkündung der „Strategie für den Hohen Norden“ im folgenden Jahr, in der man die eigenen Anliegen konkretisierte, unterstrich Oslo seine Ambitionen in der Region. Hieraus entstand unter anderem ein internationales Forschungsprojekt, *GeoPolitics in the High North*, das unter der Leitung des *Norwegian Institute for Defence Studies* (IFS) und unter Beteiligung namhafter internationaler Forschungseinrichtungen Interaktionen von Akteuren im Hohen Norden untersuchen soll. Als eine der ersten Publikationen erschien der Band *High North: high stakes*, in dem sich die Herausgeber Rolf Tamnes und Rose Gottemoeller, ihres Zeichens Direktoren des IFS bzw. des *Carnegie Center* Moskau, das Ziel setzen, tiefere Einblicke in die norwegische Politik im Hohen Norden vor dem Hintergrund sowohl praktischer Erfahrung als auch akademischer Expertise zu gewähren. Der Hohe Norden wird dabei als „europäische Arktis“ definiert, welche die im

*Barents Euro-Arctic Council* (BEAC) engagierten Gebiete der nordischen Staaten und Russlands sowie das europäische Nordmeer, die Barentssee und südliche Teile des Nordpolarmeers umfasst.

Der Sammelband beinhaltet neun Beiträge von Experten aus Wissenschaft und Politik. Die Texte basieren auf Vorträgen, die bei einem *Forum for the High North* gehalten wurden, das von der *Norwegian Shipowners' Association* Ende 2008 ausgerichtet wurde. Die Einleitung besteht zum einen aus einer Darstellung von Außenminister Jonas Gahr Støre, der die offizielle Sichtweise der norwegischen Regierung skizziert, und zum anderen aus einem Kurzbeitrag von John Hamre, Präsident des Washingtoner *Center for Strategic and International Studies* (CSIS), der ein geringfügig gesteigertes Interesse der Vereinigten Staaten an der Thematik zu erkennen glaubt.

Seinem Titel entsprechend fokussiert der Tagungsband auf vier Themen: Sicherheit, Energie, Transport und Umwelt. Den Schwerpunkt Sicherheit greift der Staats-

sekretär im norwegischen Verteidigungsministerium Espen Barth Eide auf, der einen Überblick über die gegenwärtige sicherheitspolitische Lage in der Welt bietet und dabei für eine stärkere Einbindung Chinas und vor allem Russlands plädiert. Der Beitrag von General Sverre Diesen, Generalinspekteur der norwegischen Streitkräfte, zu den militärischen Schlussfolgerungen, die aus der gegenwärtigen globalen Disposition im Hohen Norden zu ziehen sind, arbeitet vor allem heraus, dass ein potentieller militärischer Konflikt – ungleich unter den Bedingungen des Kalten Krieges – höchst wahrscheinlich ein sowohl zeitlich als auch den eingesetzten Kapazitäten nach begrenzter wäre. Auch dürfte ein solches Konfliktszenario aufgrund der besseren politischen Kontrollierbarkeit der Eskalationsstufen weitgehend auf Luft- und Seestreitkräfte beschränkt bleiben.

Die Beiträge zum Schwerpunktthema Energie richten sich vornehmlich auf das Beispiel Russland. Nina Poussenkova (*Carnegie Center*, Moskau) referiert über die russische Öl und Gas fördernde Industrie und deren Beziehungsgeflecht zum Kreml, wobei sie sich auf die beiden mitunter rivalisierenden Staatskonzerne *Gazprom* und *Rosneft* konzentriert. Angesichts dieser Rivalität lotet Arild Moe vom Fridtjof Nansen Institut Norwegens ökonomische Chancen im Hinblick auf die Barentssee aus und vertritt dabei die

Ansicht, dass sich Kooperationen trotz teils widriger Bedingungen mittel- bis langfristig auszahlen, weil die russischen Kapazitäten für eine erfolgreiche Erschließung der Ressourcen kaum ausreichend sein werden.

Zwei weitere Beiträge verknüpfen die Schwerpunktthemen Umwelt und Transport und beschäftigen sich vor allem mit den Folgen des Klimawandels für den Hohen Norden. Der norwegische Umweltminister Erik Solheim weist auf die Wechselwirkungen zwischen Schifffahrt und dem Zustand der Umwelt hin. Anschließend entwickeln Ola Johannessen und Lasse Pettersson (beide *Nansen Environmental and Remote Sensing Center*, NERSC) diesen Gedanken vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Prognosen weiter und stellen Vermutungen über zukünftige Möglichkeiten und Hemmnisse für das Schifffahrtswesen im Hohen Norden an. Abgerundet wird das Buch von Alyson Bailes (Universität Island), die eine politische Einordnung des Hohen Nordens in einer historischen Perspektive vornimmt, um daraus mögliche zukünftige Entwicklungslinien abzuleiten.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Einzelbeiträge gelingt dem Band eine Momentaufnahme, die viele Einblicke und weiterführende Überlegungen zur norwegischen Politik im Hohen Norden bietet. Da jedoch der Zugang zum Thema aufgrund

der Heterogenität der beitragenden Verfasser recht unterschiedlich ausfällt, schlägt sich dies in der Beschaffenheit der Beiträge nieder. Angesichts der vielfältigen Problem- und Interessenlagen im Hohen Norden einerseits und der zweifellos gebotenen Knappheit der Tagungsbeiträge andererseits hätte dem Band eine ausführlichere, strukturierende Einleitung gut zu Gesicht gestanden.

Mitunter fällt es den Autoren schwer, die Streifzüge durch die globalen Zusammenhänge mit der thematischen Zuspitzung auf den Hohen Norden überzeugend zu verbinden. Auch drängt sich der Eindruck auf, die Herausgeber hätten sich nicht festgelegt, ob als Zielpublikum, wie im Einband angekündigt, eine informierte Fachleserschaft oder die Allgemeinheit anvisiert werden sollte. Detailreichen und wissenschaftlich fundierten Ausführungen stehen teils kursorische Gegenwartsanalysen gegenüber, deren Halbwertszeit aufgrund der tagespolitischen Anknüpfungspunkte recht begrenzt sein dürfte. Zwar hat dies zur Folge, dass nicht alle Abschnitte des Buches in ähnlichem Maße lesenswert sind, aber den selbst gestellten Anspruch einer Bestandsaufnahme erfüllt der Band, schon allein wegen der beitragenden Autoren, allemal.

*Peer Krumrey (Berlin)*